

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: - (1946)

Artikel: Vom Rathaus
Autor: Liebetrau, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

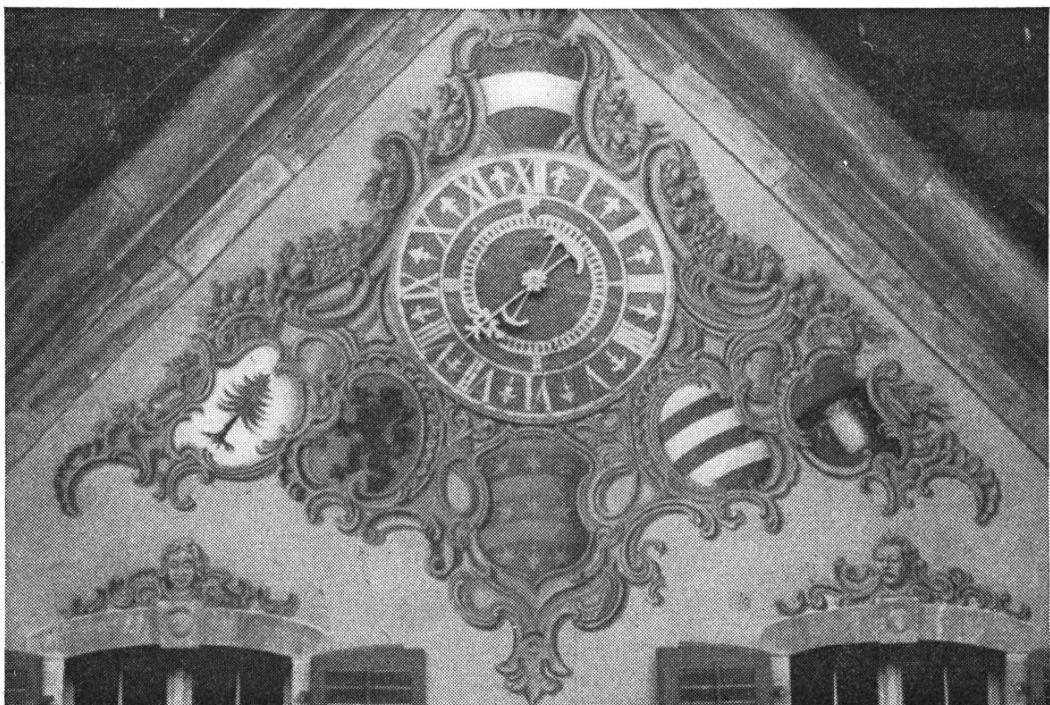
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vom Rathaus

H. Siebefrau

Die Fassade des Rathauses gegen die Marktgasse wurde dieses Jahr restauriert. Dabei stellte sich in erster Linie die Frage, ob die Steine der Fenstereinfassungen, Lisenen und Dachgesimse sich in einem Zustand befinden, der erlaubte, die alten Olfarbenanstriche zu entfernen und den Stein in seiner natürlichen Farbe zu zeigen. Die Untersuchungen zeigten, daß dies möglich war. Die alten Anstriche wurden abgelaugt, da eine Überarbeitung die Oberfläche des Steins zerstört hätte. Der Schöne Degerfelderstein kam wieder zur Geltung, was sich besonders bei dem wuchtigen Dachgesims auswirkt, das unter dem Olfarbenanstrich wie verputzt aussah. Bei den verputzten Flächen wurde der mit Olfarbe getränkten Abrieb entfernt und erneuert. Der Neuanstrich erfolgte mit Heim'scher Mineralfarbe. Auch die Malereien sind mit diesem Material ausgeführt worden. Die Haltbarkeit dieser Malerei ist bedeutend besser als der Olfarben-

anstrich an der Stark der Sonne ausgesetzten Fassade. Die farbige Fassung mußte dem Naturstein angepaßt werden, was eine Aufhellung der Fassade gegenüber der alten Ausführung ergab, welche aber mit der Zeit durch die natürliche Patina zurückgehen wird.

Die alten Malereien wurden durch Malermeister W. Kalenbach abgepaust und auf den neuen Verputz übertragen. Kunstmaler O. Plattner wirkte dabei beratend mit und hat auch die Köpfe über den Fenstern neu gemalt. Am reich ausgemalten Giebelfeld wurden die Wappen in der ursprünglichen Fassung belassen, obwohl nicht festgestellt werden konnte, warum neben den Wappen der Waldstätte Laufenburg und Säckingen nicht das Wappen der Stadt Waldshut, sondern dasjenige der Grafschaft Hauenstein (Tanne) angeführt ist. Aus welchen Gründen und zu welcher Zeit das Wappen der Truchsessen von Rheinfelden rechts von der Uhr eingefügt wurde, konnte nicht ermittelt werden, während die Stellung des österreichischen Wappens über der Uhr klar war.

Am Turm wurde nur das Sockelgeschoß durch Überarbeitung der Hausteine erneuert, während am Oberteil selbst nichts ausgeführt wurde. Inwieweit hier eine Angleichung an die erneute Rathausfassade gesucht werden soll, bedarf gründlicher Überlegung, soll nicht das Gesamtbild Schaden leiden. Daß hierbei die Fassade des Nebenhauses (Apotheke) miteinbezogen werden muß, um ein gutes Bild zu ergeben, ist selbstverständlich.



Bor dem Umbau

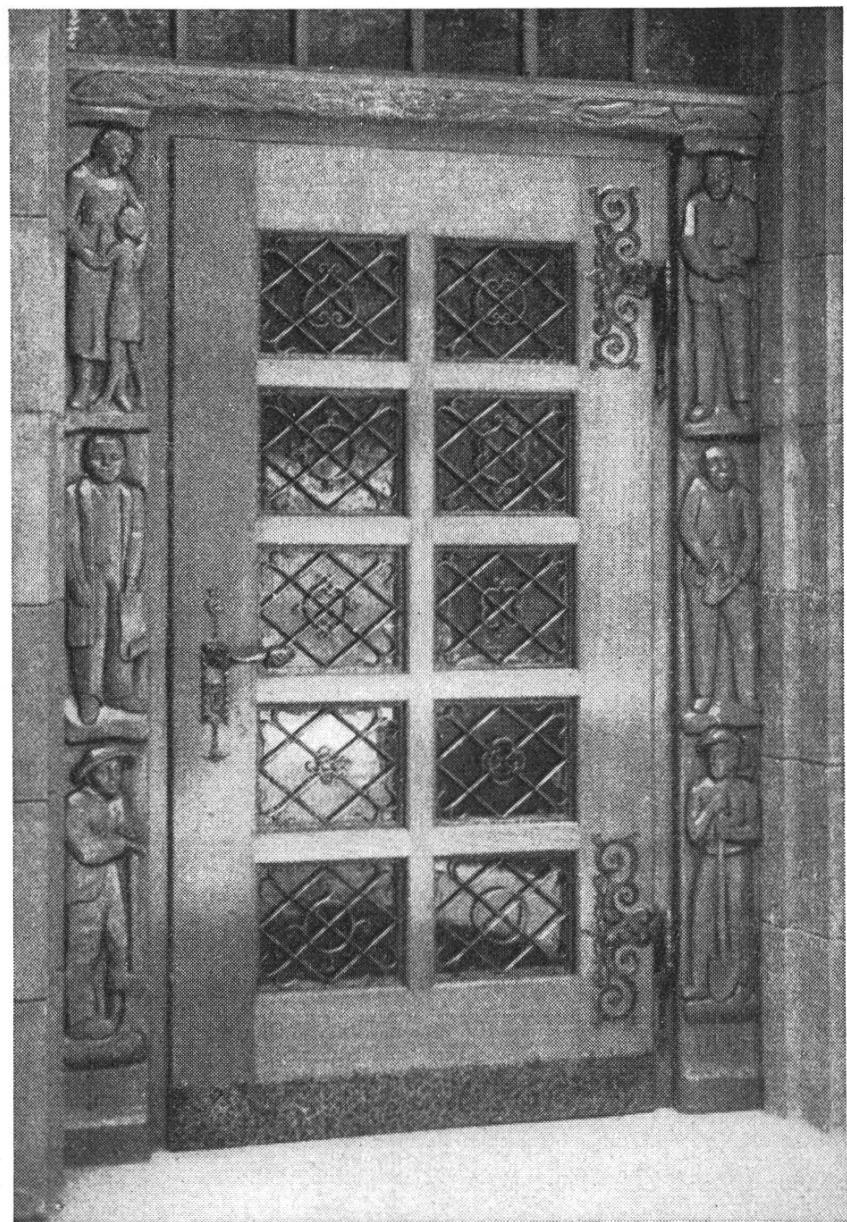
Nach dem Umbau

Haus zum Wilden Mann

Auf Anregung des Experten der Eidgenössischen Kommission für historische Kunstdenkmäler wurde die Straßenseite des der Gemeinde gehörigen westlich des Rathauses gelegenen Hauses gleichzeitig restauriert. Bei der Entfernung der vor 50 Jahren ausgeführten Schaufensteranlage konnte der ursprüngliche Zustand im Erdgeschoß genau festgestellt werden und wurde diesem entsprechend wieder ausgeführt. Bei der Ausführung dieser Arbeit zeigte sich, daß das Mauerwerk und die Fensterumrahmungen im 1. Stock ganz schlecht waren und ersezt werden mußten. Da sich in diesem Stockwerk ein schönes Zimmer mit gotischer Bälkendecke befindet, welches nachträglich in zwei Räume unterteilt wurde, hat die Behörde dem Vorschlag zugestimmt, eine neue Fenstergruppe anstelle der drei Einzelfenster auszu-

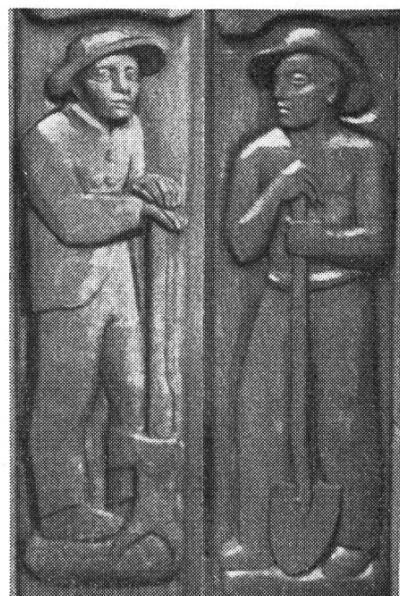
führen, wie solche vermutlich einmal vorhanden war. Bei dem Abbruch des Mauerwerkes zeigte sich die Richtigkeit dieser Annahme, und es kamen Teile der ursprünglich gotischen Fensteranlage zum Vorschein. Die Fenster in den oberen Stockwerken konnten belassen werden; anstelle des schweren Dachgesimses wurden die vorspringenden Sparren zum Abschluß ausgebildet. Verputz und Anstrich wurden dem Rathaus angepaßt. Das Gebäude zeigt nun heute in seinen beiden untern Stockwerken ein Bild, wie es wohl viele Häuser in der Marktstraße vor den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts boten, bevor die unschönen und viel zu großen „Montren“ eingebaut wurden.

Die obere Marktstraße, Hotel Krone, Restaurant Salmen, Haus zur Sonne, Rathaus und Wilder Mann, ergibt heute ein farbig geschlossenes Straßenbild, dessen Fortsetzung abwärts durch eine Restaurierung der zum Teil in schlechtem und unschönem Zustand befindlichen Häuser unserm Städtchen einen bedeutend freundlicheren Aspekt geben würde. Eine Subventionierung dieser Arbeiten, wie sie in andern Städten, z. B. in Flarau, Biel usw. erfolgte, läge im allgemeinen Interesse. Dabei müßten diese Arbeiten, besonders die farbige Behandlung, in gegenseitiger Rücksichtnahme und unter fachlicher Beaufsichtigung zur Durchführung kommen, soll etwas wirklich Gereutes erstehen. Die Bemühungen unserer Behörden, auch die unschönen Aushängeschilder und schlechten Reklameschriften auszumerzen, sollten dabei die Unterstützung weiterer Kreise, besonders aber der Liegenschaftsbesitzer selber finden, zeugt doch der Schöne Zustand eines Hauses vom guten Geschmack und Ordnungssinn seines Besitzers.



Die neue Türe zum Treppenhaus im Rathaushof

Diese kürzlich erstellte Türe ist als Bereicherung des Rathaushofes zu bewerten. Einheimische Kräfte haben mit gutem handwerklichen Können mitgearbeitet. Die Schreinrarbeiten wurden durch W. Meier, die Schlosserarbeiten durch A. Schmelcher mit gutem Verständnis ausgeführt. Die Reliefs sind ein Werk des Bildhauers O. Frey. In den



Figuren sind durch zwei Arbeiter das Forst- und Bauwesen, die Stadtverwaltung durch Schreiber und Seckelmeister dargestellt. Die oberen Figuren stellen Fürsorge und Gericht dar. Der Türkämpfer zeigt einen Fischfries. Die Ausführung ist dem verwendeten Material, Eichenholz aus dem Rheinfelder Wald, gut angepaßt. Die im Entwurf auf den Oberlichtsproßsen vorgesehenen fünf Charakterköpfe konnten leider noch nicht zur Ausführung gebracht werden. Die Ausführung der Türe, angeregt durch die Behörde, zeigt deren Willen, Arbeiten am Rathaus in einer der Tradition würdigen Art fortzusetzen.